

Kalenderblatt

Der Erfinder des Augenspiegels

Zum 90. Todestag von Hermann von Helmholtz

Max von Laue bezeichnete ihn als den „letzten Klassiker der Naturwissenschaften“.

Am 31. August 1821 wurde Hermann von Helmholtz als Sohn eines Lehrers in Potsdam geboren.

Immer öfter widmete sich Helmholtz naturwissenschaftlichen Problemen.

Zunächst wurde er 1848 als außerordentlicher Professor für Physiologie an die Kunstakademie Berlin berufen.

Weitere Jahre als Hochschullehrer folgten in Bonn und Heidelberg.

Arbeitschutz aktuell

Winterdienstordnung durchsetzen

Ungenügend beräumte und mangelhaft abgestumpfte Gehwege und Treppen im TU-Gelände liegen während der Wintermonate 1983/84 die Zahl der Unfälle ansteigend.

Vor allem sei daran erinnert, daß die Sektionen und anderen Struktureinheiten für das Beräumen bzw. Streuen der Wege und Treppen in ihrem Anliegerbereich zuständig sind.

- Treppe am Zeitungskiosk: Sektion 11
- Treppe am Heizkraftwerk: Sektion 12
- Treppe zwischen Baracken 1 und 2: FDJ-KL und Abt. SGV



Sicherheitsinspektion der TU

der Entdeckung der organischen Zelle durch Schwann und Schleiden und Darwins Entwicklungslehre zu dem drei großen Entdeckungen, die alles auf natürliche Zusammenhänge und Ursachen zurückführen.

Im Jahre 1871 wurde Hermann von Helmholtz durch Kaiser Wilhelm zum Professor für Physik nach Berlin berufen.



Thermodynamik und Elektrizitätslehre. 1881 äußerte er erstmals während eines Vortrages den Gedanken, daß die Gesetze der Elektrodynamik die Existenz eines elektrischen Elementarquantums voraussetzen.

Obwohl die Vorlesungstätigkeit niemals Helmholtz' starke Seite war, nannten sich doch bedeutende Physiker wie Heinrich Hertz, Pjotr Lebedew, Albert Michelson und Max Planck mit stolz seine Schüler.

Nachdrücklich sei darauf hingewiesen, daß von den Treppen auch der Schneematsch gründlich zu entfernen ist.

In Abstimmung mit den örtlichen Organen beräumt und streut die Fahrbereitschaft der TU

- die öffentlichen Straßen und - soweit die TU Anlieger ist - die dazugehörigen Gehwege (z. B. George-Bähr-Straße, Helmholtzstraße, Mommsenstraße, Georg-Schumann-Straße, Dölferstraße, Hallwachsstraße),
• die innerbetrieblichen Straßen einschließlich der dazugehörigen Gehwege (z. B. Verbindung George-Bähr-Straße bis Treppe Zeitungskiosk, Verbindung zwischen Helmholtzstraße und Bergstraße an der Betriebswache, Verbindung von Helmholtzstraße bis Hausverwaltung, Verbindung von Pförner George-Bähr-Straße bis Treppe zwischen Baracken 1 und 2, Schleifen im Innenhof des Fritz-Foerster-Baus und Schleifen um die Wohnheime) sowie

Für die Betreuung der Zugänge von den beräumten Straßen bzw. Gehwegen zu den einzelnen Objekten sind die Nutzer der Objekte verantwortlich.

Beträchtliche Sorgen bereiten der Fahrbereitschaft und der betrieblichen freiwilligen Feuerwehr und disziplinierte Kraftfahrer, die durch vorschriftswidriges Parken die Winterdienstarbeiten behindern oder gar Läschen und Rettungsfahrzeuge die Durchfahrt verwehren.

Von den Winterdienstbeauftragten der Sektionen und sonstigen Struktureinheiten ist in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern zu gewährleisten, daß die genannten Mängel bei der allseitigen Durchsetzung der Winterdienstordnung beseitigt und dadurch Unfälle vermieden werden.

Sicherheitsinspektion der TU

Energisch gegen Energievergeudung

• Energiewirtschaftliches Denken und Handeln geht alle an • Kleine Nachlässigkeiten summieren sich • TU verteidigt Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“

Genosse Erich Honecker betonte im Bericht des ZK an den X. Parteitag der SED, daß die rationelle Energieanwendung in den 80er Jahren ein immer größeres Gewicht erhält.

Die Technische Universität Dresden gehört zu den Spitzenverbrauchern Dresdens. Ihr Energieverbrauch setzt sich in abnehmender Größenordnung aus den Energiearten Fernwärme, feste Brennstoffe, Elektroenergie, flüssige Brennstoffe und Gas zusammen.

Um eine rationelle Energieanwendung durchzusetzen, wurde in den vergangenen 15 Jahren unter Führung der SED-Kreisparteiorganisation der TU eine umfangreiche energiepolitische und energiewirtschaftliche Arbeit vollbracht.

Die energiewirtschaftliche Arbeit zur rationellen Energieanwendung an unserer Universität selbst und umfangreiche in die Praxis umgesetzte Forschungsergebnisse, die zu bedeutenden nachgewiesenen Einsparungen in der Volkswirtschaft führten, waren die Voraussetzungen für die 1976 erfolgte Auszeichnung der TU Dresden mit dem Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“.

Neu an der TU: Grundkurs „Sozialistische Umweltgestaltung“

Wie verhindert imperialistisches Weltverhältnis die Lösung globaler Umweltprobleme? Was bewirkt sozialistisches Umweltrecht? Wie lösen wir Wasser- und Energieprobleme? Wie funktionieren Ökosysteme? Ist der Bestand unserer Wälder gesichert? Wieviel Grün brauchen wir in der Stadt? Wie schadet Lärm? Was kostet Umweltschutz? Gibt es abproduktfreie Technologie? Worin besteht die ökologische Verantwortung des sozialistischen Ingenieurs? Wer sind und was wollen die „Grünen“?

Solche und andere Fragen zu Umweltschutz und Umweltgestaltung werden von Experten im Grundkurs „Sozialistische Umweltgestaltung“ beantwortet.



Der Jubilar, Prof. Peschel, im Kreise von Studenten. Foto: Finger

Hohe Würdigung für unermüdetes, verdienstvolles Wirken

Ehrenkolloquium zum 75. Geburtstag von Prof. (em.) Dr.-Ing. Horst Peschel

Anläßlich des 75. Geburtstages von Prof. (em.) Dr.-Ing. Horst Peschel veranstaltete die Fakultät für Bau-, Wasser- und Forstwesen der Technischen Universität Dresden ein Ehrenkolloquium.

Der 1. Prorektor, Prof. Dr. sc. techn. Heidenreich, würdigte in der Laudatio die Persönlichkeit und die Leistungen Prof. Peschels, unter anderem als Hochschullehrer von 1950 bis 1974, als Rektor der TH Dresden von 1953 bis 1956 und Stellvertreter des Rektors von 1956 bis 1958.

Diese Leistungen wurden mit hohen staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen anerkannt, so mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber und Gold, dem Orden Banner der Arbeit, dem Titel Verdienter Techniker des Volkes, dem Nationalpreis (im Kollektiv), der Ernst-Abbe-Medaille der KDT.

In einigen Vorträgen wurden die Leistungen des Jubilars auf verschiedenen Gebieten herausgestellt. Der Direktor der Sektion Geodäsie und Kartographie, Prof. Dr. sc. techn. Dr. h. c. Deumlich, ging auf „H. Peschels Beitrag zur Geodäsieausbildung“ ein.

sein, wenn sich jeder TU-Angehörige energiebewußt verhält.

Eine weitere Aufgabe liegt mit der Verlagerung des Energiebezugs in volkswirtschaftlich günstige Abnahmestunden vor uns. Dieser Prozeß wird auch durch die Preisgestaltung für die Lieferung von Elektro- und Wärmeenergie stimuliert.

Durch die gute Arbeit der meisten Energiebeauftragten in den Sektionen, der guten Disziplin in den Werkstätten, durch die Verlagerung von energieintensiven Praktika und das Betreiben energieintensiver Prozesse außerhalb der Spitzenzeiten haben wir bereits Erfolge im Ausgleich der Tageskurven erreichen können.

Jetzt kommt es darauf an, durch verstärkte energiepolitische Arbeit alle Angehörigen der TU zu erreichen und zum energiewirtschaftlichen Denken und Handeln zu befähigen.

Rationelle Energieanwendung geht jeden an! Jeder leiste seinen persönlichen Beitrag zur Verteidigung des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ zur Stärkung der Volkswirtschaft der DDR und damit zur Stärkung des Sozialismus und des Friedens.

Uhlmann, Hauptenergetiker des Verhältnisses. Die Experten auf den verschiedenen Gebieten wollen mit ihren Vorträgen beim Hörer den Blick für die Komplexität von Umweltschutz und Umweltgestaltung öffnen.

Bei den teilnehmenden Studenten werden sich Einsichten in den Zusammenhang von sozialistischer Umweltgestaltung und eigener zukünftiger beruflicher und gesellschaftlicher Tätigkeit vertiefen.

Dr. paed. Rosemarie Müller

schrift, insbesondere durch das unter seiner Leitung entwickelte „motorisierte Präzisionsniveaulement“.

Der Direktor des Forschungsbereichs Geo- und Kosmoswissenschaften der AdW der DDR und Direktor des Zentralinstituts für Physik der Erde, KAM Prof. Dr. rer. nat. habil. Kautzleben, hob in seinem Vortrag „Geodäsie im Wandel - Der Einfluß von H. Peschel auf die geodätischen Forschungen in Potsdam“ besonders die durch Prof. Peschel während der Tätigkeit als kommissarischer Direktor des Geodätischen Instituts Potsdam forcierten Aufgaben und Forschungsrichtungen hervor.

In charmanter Art sprach schließlich das auswärtige Mitglied der AdW der DDR, Prof. Dr. Moritz (Graz), Ehrenpräsident der IAG, Korr. Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften, auswärtiges Mitglied der finnischen AdW und Ehrenmitglied der ungarischen AdW, über Prof. Peschels langjährige internationale Tätigkeit in der Internationalen Assoziation für Geodäsie.

Anschließend dankte Prof. Peschel für dieses Ehrenkolloquium und berichtete in heiterer Form mit Lichtbildern über Stationen seines beruflichen Lebens und daraus gezogene Erfahrungen.

An seinem Geburtstag, dem 29. September, waren dem Jubilar in einer Gratulationscour im Haus der Professoren der TU Dresden zahlreiche Glückwünsche von Partei- und Staatsorganen, wissenschaftlichen Einrichtungen und gesellschaftlichen Organisationen sowie Einzelpersonen überbracht worden.

Für seine hervorragenden Leistungen zeichnete der Vorsitzende des Staatsrates Prof. Dr.-Ing. Peschel anläßlich des 35. Jahrestages der Gründung der DDR mit der Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold aus, und die AdW verlieh ihm die Johannes-Strouf-Medaille.

F. Deumlich

Unsere Verantwortung

(Fortsetzung von Seite 3)

ausbildung eines jeweils spezifischen Profils ihrer Klubs, das durch die Hauptprozesse der Sektionen direkt mitgeprägt wird. So konzentrieren sie ihre politische Führungsarbeit auf die Entwicklung ihrer Klubs als wirksame Zentren des geistig-kulturellen Lebens, das spürbar auf das gesamte Verbandsleben der FDJ-GOs ausstrahlt und immer direkter das politische und Arbeitsklima der Sektion insgesamt mitbestimmt.

Die Erfahrung der GO 05 und vieler anderer besagt: Die politische Führung des FDJ-Studentenklubs funktioniert, wenn verantwortungsbewußte Genossen im Klub politisch gut arbeiten und über Jahre hinweg auch die Heranführung junger Nachwuchskader gewährleistet wird.

Eine wachsende politische Bedeutung hat unser Zentraler FDJ-Studentenklub als politisches und organisatorisches Zentrum des geistig-kulturellen Lebens unseres Jugendverbandes an der Universität. Das heute übergebene Kulturangebot macht seine außerordentlich breiten Aufgaben und Wirkungsbereiche deutlich.

Vor allen Dingen zeigten die niveaureichen Veranstaltungen in allen Gewerkschaftsgruppen die Massenbasis der Unifespiele deutlich. Die schon jetzt beginnende Vorbereitung der 4. Universitätsfestspiele im Herbst 1985 politisch so zu führen, daß sie zur wichtigsten Sache aller Gewerkschaftskollektive, FDJ-Studentengruppen und der Volkskunstkollektive werden und sich als kontinuierliche Fortführung der kulturpolitischen Aktivitäten bis zum XI. Parteitag gestalten.

Des Weiteren orientierte das Referat darauf, die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ in den Wettbewerbsprogrammen unserer Kollektive mit hoher Qualität weiter auszuführen.

Zusammenfassend orientierte das gründlich analysierende Referat darauf, das geistig-kulturelle Leben noch enger mit den Hauptprozessen unserer Arbeit zu verbinden. Die reichhaltigen Möglichkeiten der Kultur und Kunst sind ideenreich zu nutzen, damit alle Univeritätsangehörigen politisch bewußt ihr Bestes für einen starken Sozialismus und sicheren Frieden leisten.

Dazu ist der Parteieinfluß auch auf geistig-kulturellem Gebiet in den GOs weiter zu stärken, jede Parteigruppe und alle Parteigruppen der Klubs und Volkskunstkollektive sind für die Durchsetzung unserer einheitlichen Gesamt- und kulturpolitischen Konzeption zu mobilisieren.

Die Führung geistig-kultureller Prozesse ist verbindlich und konkret abgrenzbar in den gesamten staatlichen Leitungsprozessen, besonders auf dem Gebiet von Erziehung und Ausbildung, einzubeziehen, vom Rektor bis zum Gruppenberater bzw. Leiter des Arbeitskollektiva. Dreh- und Angelpunkt ist und bleibt auch hier die ständige politische Befähigung unserer Hochschullehrer, gemeinsam mit den Kollektiven, also unmittelbar „vor Ort“, das erforderliche geistig-kulturelle Anspruchsniveau zu gewährleisten.

Besondere politische Verantwortung für das geistig-kulturelle Leben in den FDJ-Gruppen tragen die FDJ-GOs; das bedingt hohe Kollektivität und klare Maßstäbe auf der Grundlage der FDJ-Kulturkonferenz. Umfassender sind auch die ideologischen Potenzen der kulturellen Arbeit der Massenorganisationen gemeinsam auszuschöpfen.

Die gesamte einheitliche politische Führungstätigkeit auf geistig-kulturellem Gebiet ist auf wichtige inhaltlich bestimmte Profillinien sowie gesellschafts- und kulturpolitische Höhepunkte im Leben unserer Republik, der Universität und Sektionen zu richten. Es hat sich bewährt, dabei spezifische, unverwechselbare Beiträge und Traditionen der jeweiligen Sektionen zu entwickeln - das fördert den geistig-kulturellen Reichtum der ganzen Universität, bringt allen Neues und Anregendes.